

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke:
Horb und Herrenberg.

Nro. 34.

1836.

Freitag,

29. April.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Horb.
Herrenberg. Die Orts-Vorsteher werden
hemit angewiesen, die nachstehende Bekannt-
machung des Königl. Ministerium des Innern
in Betreff der Aussetzung von Preisen für
die Hervorbringung vorzüglichen Flachses so-
gleich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Den 24. April 1836.

K. Oberamt.

Ministerium des Innern.

Um das Interesse für die Verbesserung des
Flachsbaus und der Flachsbereitung zu be-
fördern, werden mit höchster Genehmigung
Seiner Königlichen Majestät für die-
jenigen, welche im Laufe dieses Jahrs den
besten Flachs bereiten, acht Preise ausgesetzt,
und für die Bewerbung um diese Preise fol-
gende Bestimmungen gegeben:

- 1) von den Preisen sind vier, nämlich
 - der erste von — 80 fl.
 - der zweite von — 60 fl.
 - der dritte von — 50 fl. und
 - der vierte von — 30 fl.
 für im Wasser gerösteten Flachs, und die
vier weiteren, nämlich
von 50 fl., 40 fl., 30 fl. und 20 fl.
für im Thau gerösteten Flachs
bestimmt.

- 2) Wer sich um Einen dieser Preise bewer-
ben will, muß eine Probe des von ihm
gepflanzten und bereiteten Flachses in ei-
ner Quantität von wenigstens 50 Pfund
an die K. Commission für die Verbesse-
rung der Leinwand-Gewerbe in Stuttgart
noch vor dem ersten December dieses
Jahrs portofrei einsenden.
- 3) Der Flachs muß im Lande erzeugt und
bereitet, und bis zum Ver-spinnen zuge-
röstet seyn. Er soll wenigstens den zur
Aus-spinnung von zehn Schnellern aus
dem Pfund erforderlichen Feinheitsgrad
besitzen, durchaus rein geheckelt seyn,
auch weder eine dunkelgraue, noch rothe
Farbe haben.
- 4) Die Verpackung, in welcher der Flachs
eingesendet wird, muß mit dem amtli-
chen Siegel des Orts-Vorstehers oder
Bezirks-Beamten geschlossen, und auf
derselben der Name des Preis-Bewerbers
beigesezt seyn.
- 5) Außerdem ist durch bezirksamtlichen Be-
richt, welcher nicht in die Verpackung
des Flachses eingeschlossen seyn darf,
 - a) ein gemeinderäthliches, von dem Be-
zirksamt beglaubigtes Zeugniß über
die Erzeugung und Bearbeitung des
Flachses im Inland,
 - b) eine Beschreibung des Verfahrens des
Preis-Bewerbers bei der Bearbei-

tung des Flachses, insbesondere bei der Rösle,

an die gedachte K. Commission einzusenden; auch zugleich der Preis anzugeben, um welchen der Bewerber den Flach, wenn er zum Verkauf bestimmt ist, erlassen will.

Das gemeinderäthliche Zeugniß hat die Felder, auf denen der Flach erzeugt worden ist, nach Lage und Flächen-Gehalt zu bezeichnen, auch den Ort der Rösle zu beurkunden.

Bei entstehendem Zweifel über die Richtigkeit der Angaben oder bei einer Unvollständigkeit derselben hat das Bezirksamt für ihre nähere Prüfung oder Ergänzung zu sorgen.

6) Ueber die Preis-Ertheilung erkennt unter der Leitung der Commission für die Verbesserung der Leinwand-Gewerbe eine von dem Ministerium des Innern bestellte Commission von fünf unbetheiligten Sach-Verständigen. Das Erkenntniß hat spätestens acht Tage nach dem Schluß der Bewerbungs-Frist zu erfolgen.

7) Die Flochs-Proben werden auf Kosten der Bewerber, nach deren Verlangen, zurückgesendet.

An dem Porto der Einsendung vergütet die Staatskasse, wenn der Einsender keinen Preis erhielt und seine Waare nicht in Stuttgart zum Verkauf kommt, die Hälfte.

Stuttgart den 5. April 1836.

Schlager.

Oberamt Nagold.

Nagold. Unter der Gemeinde-Schaf-herde zu Esringen ist die Milben-Kraude ausgebrochen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, und von den Schultheissen-Aemtern ihren Amts-Angehörigen bekannt zu machen ist.

Den 24. April 1836.

K. Oberamt.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Nachgenannte Personen des hiesigen Oberamts-Bezirks wandern nach Nord-Amerika aus

und haben die vorgeschriebene Bürgschaft geleistet, und zwar:

Von Oberjettingen,

Johann Georg Schnaible, Bauer, nebst Ehegattin und 5 Kindern.

Von Bohnsdorf,

Johann Jakob Schäfer, Bäcker, nebst Ehegattin und 3 Kindern.

Christian Dehrlich, Schneider, ledig.

Christiane Friederike Kaz, ledig, mit 3 Kindern.

Den 21. April 1836.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn, Gerichts-Bezirks Freudenstadt. [Schulden-Liquidation.]

Gegen Jg. Jakob Friederich Haist in Thonbach, Gemeinde-Verbands von Baiersbronn ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Freitag der 27. Mai 1836

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde, Ansprüche an diese Gant-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Baiersbronn entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — nach der Liquidations-Handlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Richterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objekte, so wie der Wahl des

Güterpflegers der Erklärung sämtlicher
erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 25. April 1856.

K. Oberamts-Gericht.
Kübel.

Oberamtsgericht Horb.

Wachendorf, Gerichts-Bezirks
Horb. [Mundtodt-Erklärung und Gläu-
biger-Aufruf.] Menrad Schlichter,
Bauer in Wachendorf ist durch Beschluß
vom 3. Februar d. J., welcher auch
die Bestätigung der Recurs-Behörde
erhalten hat, für mundtodt erklärt und
ihm Michael Schlichter, Metzger von
dort als Curator beigegeben worden, ohne
dessen Zustimmung er nichts unterneh-
men und kein Rechtsgeschäft abschließen
darf. Zugleich werden alle diejenigen,
welche an Menrad Schlichter aus irgend
einem Rechtsgrunde eine Forderung zu
machen haben, aufgefordert, solche bin-
nen 30 Tage beim Gemeinde-Rath in
Wachendorf um so gewisser anzumelden,
als sie es sich selbst zuzuschreiben haben,
wenn sie nach Verlauf dieser Frist da-
mit nicht mehr berücksichtigt werden.

Horb, den 10. April 1856.

K. Oberamts-Gericht,
Act. Herrmann.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Straßenbau-Accord.]
Die unterzeichnete Stelle wird hñherem
Auftrag zu Folge

Dienstag den 3. Mai d. J.,
in Simmersfeld

Morgens 9 Uhr einen Accord über die
neue Anlegung der Enzstraße von Sim-
mersfeld bis auf die neue herrschaftliche
Enzstaige abschließen. Der fragliche Stra-
ßenzug hat eine Länge von — : 1349 Ru-
then und es ist der Kostens-Anschlag für

die Erd- und Chauffirungs-Arbeiten nebst
Dohlen auf — : 8896 fl. 37 kr.
berechnet. Die Herstellung dieser Straße
wird in mehreren Abtheilungen in Accord
gegeben werden. Der Bauführer Calwer in
Enzklbsterle hat den Auftrag, den Accords-
Lustigen den Straßenzug, sowie die Abthei-
lungen vorzuweisen; es werden hiemit die
accordslustige Personen, welche genügende
Bürgschaft zu leisten im Stande sind, zu
der Verhandlung eingeladen.

Den 23. April 1856.

Königl. Forstamt.
Gräter.

Nagold. [Abstreichs-Verhandlung.]

Den 11. Mai d. J. werden 200 Stücke
Nummern-Steine, welche an die hiesige
Vicinal-Straßen zu verwenden sind, im
öffentlichen Abstreich veraccordirt werden,
wozu die lustbezeugende Steinhauer-
Meister eingeladen sind, an oben be-
meldtem Tage

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier sich einzu-
finden.

Den 27. April 1856.

Aus Auftrag:
Stadt-Wegmeister
Schmidt.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.

[Auswanderung.] Egidius Keiser vom
Enzthal will mit seiner Familie nach
Amerika ziehen, und hat zum Bürgen
Michael Keiser aufgestellt, was hiemit
öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 25. April 1856.

Schultheiß
Waidelich.

Lützenhart und Bittelbronn,
Oberamts Horb. [Holz-Verkauf.] Aus
den diesseitig gutherrschaftlichen Wal-
dungen wird gegen baare Bezahlung

folgendes Holz im Aufstreich verkauft,
und zwar:

zu Lützenhart, am

Montag den 9. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr,

— : 514 Stämme Floß- und Bauholz,

— : 24 Klafter tannene Scheiter;

zu Mittelbrunn, am

Dienstag den 10. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr,

— : 10 Stämme Floß- u. Bauholz,

— : 50 Klafter tannene Scheiter,

— : 3600 Stück tannene Reizwellen.

Die Ebllichen Schultheißen-Aemter
werden ersucht, dieses in ihren Gemein-
den gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 25. April 1836.

Freiherrl. v. Rasler'sches
Rentamt.

Nagold. [Kinden-Verkauf.] Es
werden in den Stadt-Waldungen Bühl
und Winterhalden von circa 80 Stück
Eichen die Kinden öffentlich versteigert
werden, wozu die Liebhaber am

Freitag den 6. Mai

Morgens 9 Uhr

am großen Stadt-Acker im Bühl er-
scheinen können.

Am 26. April 1836.

Wald-Meister
Köhle.

Außeramtliche Gegenstände.

Berneck. [Geld-Offert.] Gegen
zweifache Versicherung habe ich sogleich
1,500 fl. und bis 1. Juli d. J. 4,000 fl.
die unter meiner Verwaltung stehen und
deren Wieder-Ausländigung bei richtiger
Zinszahlung nicht leicht erfolgen dürfte,
auszuleihen. Summen unter 400 fl.
werden jedoch nicht abgegeben. Geld.

suchende wollen sich unter Vorlegung
von Ausweisen über ihre Pfand-Objecte
und deren Anschlag recht bald an mich
wenden.

Den 20. April 1836.

Rentamtman Nestlen.

Walddorf. [Vermisster Hund.]
Vergangenen Donnerstag, den 21. d.
M. kam mir mein Hündchen, kleiner
Kattensänger, gelbbraun, mit unabge-
hauener Ruthe, abhanden. Anzeigen über
den gegenwärtigen Besitzer werde ich
angemessen belohnen.

Den 27. April 1836.

Pfarrer Heuß.

Dietersweiler. [Gesundener
Haber.] Unterzeichneter hat am Sams-
tag den 16. April auf der Straße von
Freudenstadt auf den Kniebis ungefähr
4 Simri Haber gefunden. Der recht-
mäßige Eigenthümer kann denselben bei
mir gegen Einrückungs-Gebühr abholen.

Den 22. April 1836.

Schultheiß Frik.

Altenstaig Stadt. [Buchbinder-
Lehrlings-Gesuch.] Ein von honetten
Eltern gut erzogener Knabe, der Lust
hat die Buchbinder- und Galanterie-
Arbeit gründlich zu erlernen, findet un-
ter billigen Bedingungen und guter Be-
handlung eine Lehrstelle bei

Carl Böhlinger,
Buchbinder.


Horb. [Gefährte-Verkauf.] Der
Unterzeichnete verkauft um ganz billigen
Preis, nachbeschriebene Gefährte:

1) eine neue leichte, moderne Trotschle
mit einem Berdeck, das zum her-
unternehmen ist, und zum offenen
Gebrauch eingerichtet, mit Lanne und
Deichsel versehen.

- 2) eine alte, jedoch noch in ganz gutem Zustand befindliche Trotschke zum ein- und zweispännigen Gebrauch.
 3) ein einspänniges ganz modernes Verwerwägele mit Verdeck.
 Indem ich billigste Preise zu sichere, sehe ich baldigen Kaufs-Lustigen entgegen.

Am 27. April 1836.

Joseph Grether,
 Sattlermeister.

 **Magold.** [Wohnungs-Veränderung.] Werkmeister Blum hat die Wohnung des Buchdruckers Fischer, und letzterer die Wohnung des Obigen bezogen, was zur gefälligen Nachricht einem verehrten Publikum bekannt macht **Werkm. Blum,**
F. W. Fischer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 23. April 1836.

Kernen 1 Schfl.	10fl. 40fr.	10fl. 8fr.	9fl. 36fr.
Roagen 1 —	8fl. —fr.	—fr. —fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	8fl. —fr.	7fl. 48fr.	7fl. 40fr.
Haber 1 —	5fl. —fr.	4fl. 48fr.	4fl. 40fr.
Erbsen 1 Sri.	1fl. 36fr.	—fr. —fr.	—fl. —fr.
Linzen 1 —	1fl. 36fr.	—fr. —fr.	—fl. —fr.
Wicken 1 —	1fl. 24fr.	1fl. 20fr.	1fl. 18fr.

Fleisch und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch —	6 fr.
Kalbsteisch —	5 fr.
Hammelfleisch —	0 fr.
Schweinefleisch mit Speck	9 fr.
— — ohne Speck	8 fr.
Kernen Brod 4 Pfund	10 fr.
Mittelbrod —	9 fr.
Schwarzbrod —	8 fr.
1 Kreuzerweck schwer 9 Loth	9 fr.

Marktmeister: Zeeb.

In Tübingen,

den 22. April 1836.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. —fr.	4fl. 25fr.	4fl. —fr.
Haber 1 —	4 fl. 38fr.	4fl. 28fr.	4fl. 24fr.
Gersten 1 Sri.	—fl. —fr.	—fr. —fr.	—fl. 50fr.
Erbsen 1 Sri.	—fl. —fr.	—fr. —fr.	1fl. 14fr.
Linzen 1 —	—fl. —fr.	—fr. —fr.	2fl. 8fr.
Wicken 1 —	—fl. —fr.	—fr. —fr.	1fl. 4fr.
Bohnen 1 —	—fl. —fr.	—fr. —fr.	1fl. 48fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8fr.
Rindfleisch 1 —	6fr.
Hammelfleisch 1 —	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	9fr.
— — ohne —	7fr.
Kalbsteisch 1 Pfund	6fr.
Kernenbrod 8 Pfund	20fr.
1 Kreuzerweck schwer 8 Loth	2 Ql.

In Calw,

den 23. April 1836.

Kernen 1 Schfl.	9fl. 45fr.	9fl. 24fr.	9fl. —fr.
Dinkel 1 —	4fl. 10fr.	4fl. 5fr.	3fl. 54fr.
Haber 1 —	4fl. 30fr.	4fl. 20fr.	4fl. 12fr.
Roagen 1 Sri.	1fl. —fr.	—fl. 58fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. —fr.	—fl. 54fr.	—fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 24fr.	1fl. 14fr.	—fl. —fr.
Wicken 1 —	1fl. 4fr.	—fr. —fr.	—fl. —fr.
Linzen 1 —	—fl. —fr.	—fr. —fr.	—fl. —fr.
Erbsen 1 —	1fl. 36fr.	—fr. —fr.	1fl. 20fr.

Bitte der Schul-Jugend um ein Maienfest.

Ihr Herren in dem Magistrat,
 Ihr Kinderfreunde in der Stadt,
 Wir wagen eine Bitte,
 Die uns're Kinderherzen preßt:
 Bereitet uns ein Maienfest
 In uns'rer Lehrer Mitte!

Die Jugend gleicht der Maienzeit;
 Die geist- und weltlich Obrigkeit
 Gönnt uns gewiß die Freude.
 Verslossen ist das zehnte Jahr,
 An dem kein Maienfest mehr war,
 Zu unserm Herzensleide.

Die Prüfung gebe den Beweis:
 Daß wir durch Sittsamkeit und Fleiß
 Die lieben Lehrer freuen.
 Sie können oft bei Festen seyn,
 Wir aber freuen uns allein
 Auf's Kinderfest im Maien.

Wir wissen wohl was oft geschieht:
 Daß Nothheit auch zum Feste zieht,
 Dieß sind die Kinderfeinde.
 Die guten Kinder sind es nicht;
 Uns zu erfreuen ist nur Pflicht
 Der wahren Kinderfreunde.



Wir flehen, hochgeehrte Herrn!
 Gewähren Sie die Bitte gern,
 Sie fließt aus unsern Herzen
 Ein Maienfest! ein Maienfest!
 Wir laden Sie als Freund' und Gäst
 Zu unsern Jugend-Scherzen.

Die Verschmähte.

Novelle.

Ihr Haupt auf die Hand gestützt und mit thranenden Augen düster vor sich hinschauend, saß Donna Menzia in ihrem Gartenhause, und in Schmerz erregende Gedanken vertieft, wurde sie nicht gewahr, daß die Duenna vor ihr stand und sie schon dreimal gerufen hatte. Endlich fiel ihr Blick auf die ungeduldig werdende Dienerin und diese meldete: daß Donna Ines schon seit geraumer Zeit im Garten harre, um ihre Freundin nach langer Trennung wieder zu umarmen.

„Führe sie zu mir!“ gebot Menzia. „Ach die werthe Jugendgespielin kommt zu keiner guten Stunde. Ich werde ihr kein frohes Willkommen entgegenrufen können, denn meine Seele ist voll Trauer!“

Die Thüre öffnete sich und beide Freundinnen fielen einander weinend um den Hals. Verliere die Zeit mit keiner Entschuldigung, daß Du mich so und nicht anders empfängst; sagte Ines. Ich kenne schon dein Schicksal, Du arme Bekränkte, weiß, daß der schändliche Herando di Montalegre Dich treulos verlassen und dem Hohne preisgegeben hat. Die Kunde von seinem fluchwürdigen Leichensinn hat mich schon auf der Reise hierher erreicht, und mein Herz mit Abscheu gegen ihn erfüllt. Weine Deinen Schmerz an meinem Busen aus, o theure, schwer beleidigte Freundin. Was ich vermag, um Dich zu trösten, will ich freudig thun — mit Dir Dein Leid empfinden, mit Dir weinen, mit Dir klagen und dann — Dich rächen!

„Rächen?“ fuhr Menzia erschrocken empor und saß die Jugendgefährtin fragend an.

Ja, Du Arme! Die brennende Wunde der verschmähten Liebe wird durch Rache nur gekühlt, und Rache soll Dir werden! Mein Gemahl darf sich rühmen, einer der ausgezeichnetsten Lieblinge des jungen Königs zu seyn. Es wird ihm nicht schwer werden, diesen, so wie den Minister gegen den stolzen und treubruchigen Herando einzunehmen. Schon seh ich im Geiste den Elenden gestürzt und schmachvoll von dem Schauplatze seiner Eitelkeiten

verbannt. Schon hör' ich, wie die neue Geliebte, welcher er Dich aufopfert, ihn, da er nicht mehr im Glanze des Glücks, sondern als ein Unglücklicher vor ihr steht, mit höhncnden Worten empfängt, und ihm dann trotz seines Flehens, trotz seiner ohnmächtigen Wuth mit empfindendem Stolge den Abschied giebt — dann Menzia wird ein Tag des Triumphes für Dich erscheinen, der Dich entschädigen soll für diese Stunden des Grames.

„O wie sehr verkennst Du mich, wenn Du wähnst, daß ich eine solche Genugthuung wünschen könnte. Meine Liebe zu Herando war keine wilde Leidenschaft, die, wenn sie verschmäht wird, durch Rache sich befriedigen läßt; nein Ines, sie war ein milderes, edleres Gefühl, das unvergänglich ist, und das ich, so hofft mein Herz, mit hinübertragen werde in ein besseres Jenseits. Nie, nimmer kann ich den Ungetreuen hassen — ach ich werde ihn lieben bis zum Grabe, obgleich mein Selbstgefühl es vielleicht nicht zugeben wird, daß ich diese Empfindung je gegen ihn noch äußere. Aber Dir, der Freundin, zeige ich mich, wie ich bin; Dir vertraue ich Alles. Willst Du etwas thun, was mich tröstet, so suche Herando's Glück, statt seinen Untergang zu besördern. Jede Rache, die Du an ihm nähmest, würde mich noch unglücklicher machen.“

O Du Edle, womit hat der Elende eine solche Liebe verdient. Wärest Du so häßlich, als Du schön bist, so würde ihn schon, wenn er Gedächtniß für empfangene Wohlthaten hätte, die innigste Dankbarkeit an Dich fetten müssen. Denn als vor achtzehn Monden die große Verschwörung gegen den Staat entdeckt, und er als Mitwisser derselben vor ein strenges Gericht gezogen wurde, warst Du es ja nur allein, die ihm durch einen Zufall vor dem Könige die Freiheit rettete. Hätte Deine Liebe nicht jenen seltenen Schritt gewagt, so schmachete der Undankbare noch heut, vielleicht für sein ganzes Leben in schimpflicher Gefangenschaft, oder in schmachvoller Verbannung. Und welcher Lohn ist Dir von ihm geworden. Nein Menzia, ich muß den Abscheulichen hassen, wenn ich Dich auch nicht an ihm rächen soll. Mein Herz ist leidenschaftlicher als das Deine, und ich würde, wenn ich die Verschmähte wäre, jetzt nichts empfinden, als Wuth und Rache. Ich bewundre Dich, Menzia, aber nachahmen könnt' ich Dich nicht.“

So sagte Ines und schied für heute von der trauernden Freundin, um nach der Stadt zurückzueilen; denn schwarze Wolken hatten sich am Horizonte aufgethürmt und verkündeten ein schweres Gewitter.

Auf dem Campo da Laa, der noch vor einer Stunde mit einer bedeutenden Menschenmenge angefüllt gewesen war, die sich zu dem fürchterlichen Schauspieler eines Auto da fé versammelt gehabt, hatte sich das Volk bereits verlaufen; nur Herando da Mantalegre stand noch unter einem Baume und schaute gedankenvoll nach der Stelle hin, wo vor Kurzem das unglückliche Opfer der abscheulichen Glaubensjustiz gefallen war. Ein sanfter Schlag auf die Schultern weckte ihn aus seinen Träumereien, er drehte sich um und erblickte seinen Bruder Diaz, welcher ihm treuherzig die Rechte entgegenstreckte.

„Ich suche Dich schon seit heute Morgen auf,“ nahm der Letztere das Wort: „denn mit nächstem Sonnenaufgang lichtet mein Schiff die Anker und verläßt Lisboa's Geseade. Des Herzens Stimme treibt mich, Dich noch einmal vor meiner Abreise zu sehen, mein Herando. Ein Bruderzwist hat uns seit einigen Wochen von einander entfernt gehalten; doch ich kann nicht von hinnen, ohne Abschied von Dir zu nehmen. Laß uns verabschieden; ich trug nie einen Groll gegen Dich im Herzen und es hat mir weh gethan, daß Du Dich durch Worte der Wahrheit, die ich vielleicht zu heilig, aber doch im brüderlichen Eifer, für Dein wahres Wohl aussprach, so sehr verletzt fühltest. Runzle die Stirn nicht, wirf mir nicht finstre Blicke zu; ich meine es gut mit Dir und reiche Dir die Hand. Schlag ein! Auf ein frühliches Wiedersehen!“

Herando that es. Was zwischen uns geschehen ist, sei vergessen! sagte er. Wir wollen nicht im Zorne uns trennen. Wer weiß, ob wir nicht zum Letztenmale bei einander stehen, oder wenn das nicht ist, unter welchen Umständen wir einst und wiederfinden werden! Ein paar Jahre können vieles ändern. Heut sehen wir uns Beide in der Blüthe unsers Lebens, das Glück ist unsre Gefährtin, die Brust wird von süßnen süßen Hoffnungen geschwellt und wir träumen uns die lieblichste Zukunft. Wie wird uns seyn, wenn uns die Stunde des Wiedersehens schlägt?

„Welch eine seltsame Sprache führst Du heute?“ rief Diaz verwundert. „Fürwahr, solch'lernste feierliche Rede ging noch nie aus Deinem Munde. Wär' ich Dein Bruder nicht, ich glaubte kaum, daß Du Herando seyst!“

Obwohl ein leichtes, bisweilen allzurashes Blut in meinen Adern rollt, erwiderte Herando: so bin ich doch nicht immer leichtsinnig. Heute besonders hat mich die Hinrichtung des Unglücklichen, der vor einer Stunde auf diesem Plage verbrannt wurde,

in eine so wehmüthige Stimmung versetzt, wie ich mich keiner ähnlichen zu erinnern weiß. Ach Diaz, dieser sogenannte Ketzer war ein wackerer Mann! Ich bin in frühern Zeiten bisweilen gern in seiner Nähe gewesen, und ob ich gleich seine Glaubensgrundsätze nicht theilte, so war er mir doch werth geworden, denn seine Handlungsweise stieß mir oft Bewunderung ein. Auch muß ich dankbar manches Freundschaftsdiensches gedenken, den der redliche und uneigennützig Irrgläubige mir erwiesen. Wundre Dich also nicht, daß der schmähliche Tod des Braven, den ich leider nicht retten konnte, mich mit Betrübniß erfüllt.

Diaz hatte sich während der Rede seines Bruders mehreremale spähend umgesehen. „Sprich nicht so laut und so frei hier, Herando!“ nahm er jetzt das Wort. „Es könnten Spürhunde des Glaubensgerichts vorüber gehen, und manches Deiner Worte aufschnappen. Die heiligen Väter von der Inquisition aber möchten Deine fromme Leichenrede, die Du dem Verbrannten hältst, eben nicht gut aufnehmen. Von mir aber sei versichert, daß ich Deine dankbare Gesinnung ehre, und mich innig freue, daß Dein Leichtsinns einem edlern Gefühle Raum gegeben hat. Und so schöpfe ich auch nun die Hoffnung, Du würdest der schönen und lebenswürdigen Donna Menzia Deine Huldigungen wieder weihen, und ihr durch Treue die Kränkung vergessen machen, die Dein Flatterstirn ihr bereitete.“

Auf Herando's hoher Stirn sammelten sich Falten. Mit finstern Blicke sah er auf den Sprecher und sagte im Tone des Unmuths: Rede von etwas anderem und berühre diese Saite nicht, damit nicht Mißthöne in die kaum wiederhergestellte Harmonie unsrer Bruderliebe schneidend hineinklingen, und den Geist des Zwistes auf's Neue wecken!

„Ihn will ich nicht aufregen, aber das Gefühl der Dankbarkeit. Du hast es geäußert gegen einen Mann, den die Vorschrift unsrer Kirche Dir zu hassen, zu verabscheuen gebot, und gegen ein holdes, liebes Mädchen willst Du es verläugnen, die mit ganzer Seele Dein ist, die keinen andern Gedanken kennt, als Dich, die vergehen muß, wie die Blume des Nordens, wenn ihr kein warmer Sonnenstrahl mehr lächelt. Hast Du vergessen, was wir dem Andenken ihres entschlummerten Vaters schuldig sind? Er hob uns elternlose Waisen aus der Dürftigkeit empor, und bahnte uns den Weg zu unserm Glücke. Was wir sind, danken wir ihm, und hätte mich seine Tochter liebgewinnen können, ich würde gewiß ihr treuer und beständiger Ritter geblieben seyn, den keine andern Augenferne ange-

zogen hätten. Und Du, Herando, den die schöne sanfte Menzia so innig liebt, der Du ihr so viel Zärtlichkeit und Verehrung schuldig bist, Du könntest so undankbar, so treulos seyn.“ —

Was kann ich dafür! unterbrach den eifernden Diaz der leichtsinnige Bruder: daß unsre Herzen nicht für einander geschaffen sind. In meinen Adern wälzt rasches Blut, in den ihren schleicht es langsam und ruhig dahin. Mein Leben ist ein glühender Sonnenstrahl des Südens, das ihrige ein kühler Nachthau. Ich verehere die edle Menzia, wie ihr Seelenadel, ihre Vorzüge es verdienen; doch eine dauernde Leidenschaft vermochte ihr matted Erwidern meiner Gluth mir nicht einzusüßen. Meinen Augen müssen Feuerblicke begegnen, wenn sie für immer geblendet werden sollen.

„Feuerblicke, wie sie Dir Isaura zuwirft, und deren Flamme das Bild Deiner ersten Geliebten aus Deinem ungetreuen Herzen tilgte. Nimm Dich in Acht, daß diese Flammen Dir nicht einst eine Hölle werden! Vergebens wirst Du Dir dann den Himmel zurückwünschen, der Dir in schütern Zeiten aus Menzia's sanften blauen Sternen entgegenstrahlte.“

Sage, was Du willst, ich kann der süßen Zauberei Isaura's nicht mehr entsagen! Nur ein Charakter wie der Deinige gehört dazu, von ihr nicht entzückt, nicht auf ewig hingerrissen zu werden. Ich muß sie lieben, und jöge sie mich auch in das Verderben hinab. In ihrer Nähe ist Paradieses Prangen, ein Ebtterodem ist ihr sanfter Hauch, ein Seraphsblick des kleinen Mundes Lächeln. Wer hat sie wohl gesehen und wurde nicht von ihren Reizen gerührt? Wem schenkte sie wohl ein süßes Lächeln, ohne daß er dadurch ihr Sklave wurde? Und ich, den sie jetzt vor allen Andern auszeichnet, auf den ihre übrigen unbegünstigten Anbeter mit Neides-Blicken schauen, ich sollte nicht alles verlassen, alles aufgeben können, um ihr zu gehören? Eine Stunde in ihren Armen wiegt ein ganzes schaaales Leben auf. Was ist Menzia's matter Kuß gegen die belebende Gluth, die ich von Isaura's Rosentlippen trinke. Reiche dem dürstenden Schwelger in der einen Hand kühlende Milch, in der andern feurigen Falernerwein — er wird nach dem Letztern greifen, um den Genuß zu steigern.

„Und um sich nur zu berauschen, satt sich zu laden;“ entgegnete Diaz. „Mit schwerem Herzen scheid' ich von Dir, mein Bruder; denn ich sehe Dich in einem wüsten Traumleben, nicht in einer beglückenden heitern Wirklichkeit die Lust Deines

Daseyns suchen. Was vermögen meine brüderlich gemeinten Warnungsworte gegen Deine heisse Leidenschaft, darum schweige ich, doch mir bangt um Deine Zukunft. Nicht schmähen will ich die versührerische Isaura, aber das abn' ich, sie wird Dein guter Engel nicht seyn, der freundlich Dich durchs Leben leitet. In der holden Menzia hättest Du ihn gefunden. Du hast ihn von Dir gestoßen — mögest Du nicht hart dafür bestraft werden.“

Du meinst es gut, erwiderte Herando: drum kann ich Dir nicht zürnen. Sei unbedümmert um mein Schicksal! Mir lachte stets des Glückes goldner Stern; ich fürchte nicht, daß er mir bald verschwinden wird. Glücklicher als jetzt bin ich noch nie gewesen, da mich die reizendste der Schönen Portugals liebt. Mag mein Leben auch von kurzer Dauer seyn — wenn ich nur seinen Freudenfeldch leeren darf; und ich leer' ihn an Isaura's Schwänenbrust. Leb wohl, Diaz, eine gute Reise stehe Dir bevor; wenn Du wiederkehrst, hoffe ich der beneidenswertheßte Gatte in Lisboa's Mauern zu seyn!

Kopfschüttelnd und mit einem wehmüthigen Blicke drückte der Seefahrer noch einmal seines leichtsinnigen Bruders Hand, und ging dann schnell der Straße zu, die nach dem Hafen führte.

(Fortsetzung folgt.)

R ä t h s e l.

Mein Haus ist eng und dicht verschlossen,
Von keinem Menschen aufgebaut.

Ich harre darin unverdrossen,
Ob mir des Daseyns Morgen graut?

Ist mir das Leben aufgegangen,
Heb' ich mich über dich empor.
Sehnsüchtig folgt mir dein Verlangen,
Und gerne leihst du mir dein Ohr.

Nichts kann mich gegen dich beschützen,
Wenn deines Heerdes Feuer brennt.
Nach Laun' und Willfähr mich zu nähzen,
Ward dir vom Schicksal selbst vergönnt.

Man findet mich in jedem Lande,
Bald bin ich klein, bald groß zu sehn,
Doch weiß man an des Niles Strande
Am besten mit mir umzugehn.

Im Engel.